

**11 Sprachliche Gewalt gegenüber Minderheiten. Formen der sprachlichen Diffamierung in den Medien und im politischen Diskurs**

Nach grundsätzlichen Überlegungen zum Verhältnis von Sprache und Gewalt im Kontext von gesellschaftlichem Diskurs und Diskursanalyse geht der Beitrag gezielt auf die sprachliche Diffamierung von Minderheiten in Politik und Medien ein. Kern der Untersuchungen ist hierbei die Frage, wie sich insbesondere „Rassismus“ in beiden gesellschaftlichen Feldern sprachlich niederschlägt und welche Schlussfolgerungen hieraus im Hinblick für wirkungsvolle Gegenkonzepte zu ziehen sind.

PROF. DR. SIEGFRIED JÄGER, DUISBURG

**22 Gewalt und Sprache in HipHop-Texten**

Mit der Herkunft von HipHop verbinden sich Wettkampfgeist und spielerische Auseinandersetzung der Kultur. Der Aufsatz beleuchtet die Fortsetzung amerikanischer Rap-Traditionen im deutschsprachigen Raum und die Problematik der Wiederaufnahme und teilweisen Neukonstitution gewaltvoller Sprache in deutscher Rapmusik im Spannungsfeld zwischen Anlehnung an ritualisierte Formen moderner Ausdrucks- und Wiedereinsetzung neoliberaler Wertmuster.

DR. SOLVEIG LÜDTKE, HANNOVER

**32 Ruhrpottkanaken – Fangesänge im Fußballstadion**

Fangesänge begleiten jedes Fußballspiel. Häufig ist dabei Gewalt im Spiel. Der Beitrag beschäftigt sich zunächst mit der Frage, wie es überhaupt zur Entstehung von Fangesängen kommt. Diese werden kategorisiert und nach musikalischen, textlichen sowie musiksoziologischen Aspekten hinterfragt. Der zweite Teil versucht anhand ausgewählter Beispiele den Zusammenhang zwischen Gewalt und Fangesängen im Stadion zu klären.

PROF. DR. GEORG BRUNNER, FREIBURG

**44 Sprache und Gewalt: Nationalsozialismus**

Der Beitrag verankert den Gewaltbegriff im Handeln. Fälle aus der NS-Zeit wie die Bekanntmachung eines Gauleiters oder der Befehl zur Vernichtung der polnischen Intelligenz bis hin zu einer Hitlerrede, in der die Vernichtung der europäischen Judenheit angedroht wird, zeigen die Verschränkung von sprachlicher Form und physischer Gewalt. Eine Beschreibung der sog. „Selektion“ manifestiert abschließend die Reduktion von Sprache angesichts tödlicher Gewalt in einer Situation absoluter Macht.

PROF. DR. LUDGER HOFFMANN, DORTMUND

**55 „Der Schrecken aller linken Spießer und Pauker!“ Kulturelle Subversion: Zeitgenössische Formen und Ziele rechtsextremer Propaganda.**

Ist der Rechtsextremismus „auf dem Marsch in die Mitte des Volkes“? Wie geraten gerade Jugendliche immer wieder ins Visier rechter Demagogen? Ausgehend von einer knappen Bestandsaufnahme zu Ausformungen des gegenwärtigen Rechtsextremismus in der Bundesrepublik geht der Beitrag der Frage nach, welchen übergeordneten Organisationsformen/Leitziele die vielfältigen Formen rechtsextremer Propaganda im Rahmen eines extremistischen „Kulturbetriebes“ folgen. Exemplarisch werden die Überlegungen an drei Beispielen zum Verhältnis von Rechtsextremismus zu neuen wie traditionellen Medien sowie von Rechtsextremismus und Musik konkretisiert.

DR. MICHAEL TEWES, HANNOVER

**67 Zum Sprachgebrauch rechtsradikaler Musikgruppen**

Im Beitrag werden konkrete Textpassagen rechtsradikaler Musikgruppen einer linguistischen Analyse unterzogen und einer ideologiekritischen Perspektive zugänglich gemacht. Hierfür werden zunächst die Parameter der Textanalyse expliziert. Im Weiteren wird das Vorgehen am Beispiel der Konstruktion von Feindbildern für den Deutschunterricht in der Schule fruchtbar gemacht. Inhaltlich werden hierfür Wortschatz- und Stilanalysen herangezogen, die in Diskursanalysen eingebettet sind, die insbesondere den gesellschaftlichen und historischen Kontext berücksichtigen.

PROF. DR. PETER SCHLOBINSKI, HANNOVER

**76 Am Anfang steht der Wunsch nach Provokation: Jugendliche in der „rechten Szene“ – Wege und Auswege**

Der Wunsch nach Aufmerksamkeit und Gruppenzugehörigkeit bildet häufig den Hintergrund für den Erstkontakt von Jugendlichen zur rechtsextremen Szene. Das Interview mit einem Aussteiger lässt erkennen, wie Jugendlichen zunächst über die Musik die schließlich durch Texte sprachlich vermittelten Inhalte der „Neuen Rechten“ nahe gebracht werden, welche auf diese Weise einen prägenden Faktor für Identität und Sprache der Jugendlichen darstellen.

ALEXA MATHIAS, KATHRIN NEHM, HANNOVER